

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongresplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben den zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des souveränen Johanniter-Ordens am Allerhöchsten Hoflager ernannten k. und k. Kämmerer Rudolph Grafen Hardegg am 31. März d. J. zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 31. März d. J. dem Statthalter im Königreiche Galizien und Lodomerien und dem Großherzogthume Krafau Dr. Leo Grafen Piniaszki die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. dem pensionierten Lehrer Josef Köferl in Tachau das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Der spanisch-amerikanische Conflict.

Die Nachrichten über den Stand des spanisch-amerikanischen Conflictes und insbesondere über die Haltung der Vereinigten Staaten angesichts der Vermittelung des Papstes lauten widersprechend. Jedenfalls aber hat Spanien die Kriegführung auf Cuba vorläufig eingestellt und will den Aufständischen Gelegenheit geben, sich mit der Autonomie, die der Insel von Sagasta verliehen worden ist und die, wie es scheint, noch erweitert werden soll, zu befriedigen. Die jetzige Phase ist in dieser Beziehung von großer Wichtigkeit. Was die Stimmung in den Vereinigten Staaten betrifft, so wird darüber der „N. Allg. Btg.“ vom 26sten v. M. aus New York geschrieben:

„Die vielgepriesene staatsmännische Zurückhaltung und die gleichzeitig betriebenen Kriegsrüstungen haben bewiesen, dass unseren Staatsmännern die Unzulänglichkeit unserer Flotte und unserer Armee zwar wohl bekannt war, dass sie aber ihr „Bluff“-Spiel auf

Grund der geographischen Lage der Vereinigten Staaten sorglos betrieben haben. Sie hielten es nicht für möglich, dass sich eine europäische Nation zum ernstlichen Widerstande gegen sie aufrufen würde. Jetzt glauben wir gerüstet zu sein, und so mag der Waffentanz um die Perle der Antillen, auf welcher 200 Millionen Dollars amerikanisches Capital angelegt sind, beginnen. Und Spanien muss, falls keine europäische Macht Einwendung dagegen erhebt, Cuba am letzten Ende verlieren. Es muss in einem längeren Kampfe mit uns den kürzeren ziehen, weil seine Hilfsquellen viel früher erschöpft sein werden, als die unserigen. Die Zustände auf Cuba, namentlich die Verhältnisse der Reconcentrados (der Bauern, die von ihren Feldern entfernt wurden, damit den Aufständischen die Möglichkeit genommen werde, sich mit Nahrungsmitteln zu versehen), wie sie von allen Parteien geschildert werden, sind gewiss furchtbar. Es wäre aber doch ungerecht, wollte man Spanien allein dafür verantwortlich machen und deshalb verurtheilen. Man darf dabei nicht vergessen, mit welchen Factoren Spanien auf Cuba zu rechnen hat, man darf auch nicht außer Acht lassen, dass wir selbst von Schuld nicht frei sind. Es ist eine unumstößliche Thatfache, dass alle Revolutionen, die während der letzten 20 Jahre auf Cuba stattgefunden haben, von hier aus angezettelt, gelenkt und unterstützt worden sind. In dem spanisch-amerikanischen Conflict haben wir das Resultat eines zielbewussten Vorgehens amerikanischer Interessenten zu erblicken. Dass die Revolution auf Cuba ohne das beständige Eingreifen der interessierten Amerikaner längst schon unterdrückt wäre und dass die Schaffung von Reconcentrados eine Spanien aufgedrängte Verzweiflungsmaßregel ist, steht außer Frage. Der Aufstand auf Cuba ist in keiner Weise mit anderen nationalen Erhebungen zu vergleichen. Er war von Anfang keine Erhebung der um ihre Freiheit ringenden Massen, sondern eine geschickt angezeigte Erhebung von bezahlten Creolen, Mulatten und leider auch lichtscheuem und abenteuerndem Gesindel. Dass später infolge der Leiden, welche der Aufstand mit sich brachte, eine wirkliche Revolution aus dieser künstlichen Schilderhebung wurde, ändert nichts an der Thatfache, dass wir für die dortigen Zustände mitverantwortlich sind. Freilich hatte man es sich in den Pro-Cuba-Kreisen unsererer Politiker, zu denen,

wie ich Ihnen schon früher einmal meldete, auch Hanna gehört, nicht träumen lassen, dass Spanien es auf einen Verzweiflungskampf würde ankommen lassen. Man hatte gehofft, Spanien derart einzuschüchtern, dass es sich für einen mäßigen Preis die Insel werde abkaufen lassen. Dann kam die „Maine“-Katastrophe dazwischen, welche die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten gewaltig erregte und der Sache eine andere Wendung gab. Sie traf Hanna und Genossen wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. Hätten diese klugen Conspiratoren Aehnliches ahnen können, so würde der Schlag uns nicht so gänzlich unvorbereitet gefunden haben.“

Nach einer Meldung der „Agencia Fabra“ aus Havannah richtete die Colonialregierung folgendes Manifest an die cubanischen Aufständischen: „Die Autonomie ist der Friede und die Eintracht, die niemanden ausschließt, alle beruft, allen gesetzlichen Ansprüchen das Feld öffnet, der Willkür den Zugang verschließt und eine Politik der Wiedergutmachung symbolisiert. Das Land muss mit Gerechtigkeit und Billigkeit antworten, da die Selbstständigkeit Cubas anerkannt ist. Diejenigen, die alles Vertrauen auf den trügerischen Edelmut und den Ehrgeiz des Auslandes setzen, sind blind; sie werden graujame Enttäuschungen erfahren. Man muss das cubanische Vaterland gegen die inneren und äußeren Gefahren vertheidigen; es ziemt dem Volke, einen festen Entschluss zu fassen und angesichts des Feindes das Vaterland, die Selbstständigkeit und die unabhängige Verfassung Cubas aufrechtzuerhalten, die nach der Erklärung des Mutterlandes fähig ist, Reformen und Verbesserungen zu erfahren. Es handelt sich nicht um Versprechungen, sondern um Thaten. Die Kammern sind zusammenberufen, wo die Cubaner ihre Wünsche auseinandersetzen können und wo die Majorität als Dolmetsch der Gefühle der Allgemeinheit über ihre eigene Regierung schlüssig werden wird. Die Regierung der Insel wendet sich an alle diejenigen, welche kämpfen, auf dass sie auf die Gerechtigkeit vertrauen. Der Horizont der Zukunft schließt sich nicht. Alle Wege sind offen für alle socialen Thätigkeiten. Der Lärm der Waffen schweigt. Umarmen wir uns brüderlich, gehen wir mit Klarheit und Klugheit ans Werk, berathen wir mit Ruhe, entscheiden wir uns, ohne irgend jemanden zu demüthigen. Der Augenblick

Feuilleton.

Kreuz und Kreuzigung.

Dreimal zeigt in der Charfreitags-Liturgie der Celebrant dem gläubigen Volke das Kreuzesholz mit dem Rufe: „Ecce lignum Crucis, sieh das Holz des Kreuzes“ und setzt dem bei: „an dem das Heil der Welt gehangen“. Dieses weltgeschichtliche Ereignis des fühlenden Opfertodes des Gottmenschen am Kreuze ist und bleibt für alle Zeiten die größte aller Großthaten der Liebe und Erbarmung Gottes, und darum ist und bleibt auch das Kreuz Christi selbst ein Gegenstand der höchsten Verehrung und des lebhaftesten Interesses für den gläubigen Christen, und eben deswegen konnten die Theologen nicht umhin, in umständlicher Weise die verschiedenen das Kreuz des Erlösers betreffenden Fragen zu behandeln.

Es soll hier diese wissenschaftlich-theologische Behandlung an einem Beispiele gezeigt werden, und zwar liefert uns dieses einer der bedeutendsten Gelehrten des Ordens der Augustiner-Eremiten des vorigen Jahrhunderts, Laurentius Verti (geboren 1696 zu Serravalle in Toscana, gestorben 1766 zu Pisa), der vom Kaiser Franz I. den Ehrentitel eines kaiserlichen Theologen erhielt. In seinem größten Werke bespricht er das Kreuz Christi, und zwar nach den Rubriken: Ort, Zeit, das Kreuz selbst, Art der Annagelung ans Kreuz.

Ort der Kreuzigung war der Hügel Golgotha, ein Wort des damals in Palästina gesprochenen syrochaldäischen Dialectes, welches „Schädelstätte“ (Calvaria) bedeutet, nördlich vom Berge Sion, damals außerhalb der Stadt Jerusalem, in nächster Nähe des Gerichtsthores liegend.

Als Jahr der Kreuzigung nimmt Verti das Jahr 782 nach der Gründung Roms an, indem nach seiner Ansicht Christus im Jahre Roms 749, das ist drei Jahre vor unserer gewöhnlichen Zeitrechnung, geboren wurde. Der Tag war der 25. März. Was die Stunde betrifft, so heißt es bei Marcus: „Es war die dritte Stunde, und sie kreuzigten ihn“, während Johannes sagt: „Es war um die sechste Stunde“. Da meinen nun einige, bei Marcus, andere, bei Johannes sei durch die Abschreiber ein Irrthum in den Text gekommen. Verti hält es weder mit diesen, noch mit jenen, denn „ohne eine durchaus feststehende Tradition und gegen das Ansehen der ältesten Codices darf man eine Alterierung des Textes der heiligen Bücher nicht annehmen“, vielmehr müssen wir nach der Mahnung Augustins „nicht unsere Meinung, sondern die Wahrheit des Evangeliums lieben“. Es ist also entweder mit dem heiligen Augustin anzunehmen: dass Marcus an der citirten Stelle von dem Geschrei der Juden spreche, die zur dritten Stunde riefen: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn“, um zu verstehen zu geben, dass „den Herrn viel eher die Zunge der Juden als die Hände der Soldaten gemordet haben“, oder man mag sich gegenwärtig halten, dass bei den Hebräern die bekannteren und am häufigsten genannten Stunden die dritte, sechste und neunte waren. Das waren aber die festgesetzten Gebetsstunden, die man denn auch für die Ereignisse und Verrichtungen des Tages als Zeitbestimmung gebrauchte. Man sagte, etwas sei um die dritte, sechste Stunde geschehen, wenn es in dem Intervall zwischen einer und der nächsten Gebetszeit geschah. Manche fügen noch hinzu, dass die Evangelisten die Ausdrücke „dritte u. s. w. Stunde“ nicht als Bezeichnung des zwölften Theiles des Tages gebrauchten, sondern als Zeitraum von

drei Stunden; so wie nämlich die Nacht in vier Vigilien (Nachtwachen) zu je drei Stunden eingetheilt wurde, so zerfiel auch der Tag in vier Zeiträume zu je drei Stunden, so dass die erste Stunde gerechnet wurde bis zum Beginne der vierten, die dritte bis zum Beginne der siebenten, die sechste bis zum Beginne der zehnten, die neunte bis zur ersten Nachtsunde. In diesem Sinne ist Christus „um die dritte Stunde“, und zwar gegen Ende dieses dreistündigen Zeitraumes, nach unserer Rechnung zwischen 11 und 12 Uhr zum Tode verurtheilt und „um die sechste Stunde“, zur Mittagszeit, ans Kreuz geschlagen worden; der Tod des Herrn aber trat ein „um die neunte Stunde“, das ist etwa um 3 Uhr nachmittags. So hört jede Discrepanz zwischen Johannes und Marcus auf.

Es gab verschiedene Formen des Kreuzes. Das einfache Kreuz war ein aufrechtstehendes, oft oben zugespitztes Holz, an welchem die Verurtheilten entweder aufgehängt oder angenagelt oder ihnen auch ein Pfahl durch den Leib gestochen wurde, der dann beim Munde herausragte. Zwei gleichlange, in Form eines decussis (römisches Zahlzeichen für 10) sich in der Mitte durchschneidende Balken gaben die crux decussata. Eine dritte Art von Kreuz war die furca (Gabel) oder das patibulum (Marterholz), ein aufrechter Pfahl, der sich oben gabelte. Viertens hatte man ein Kreuz, bestehend aus einem Längs- und einem Querbalken, der kürzer war als jener; lag der Querbalken auf dem senkrecht befestigten Längsbalken so auf, dass letzterer über den ersteren nicht hinausragte, so hieß diese Form crux commissa; war der Querbalken etwas unterhalb des oberen Endes des senkrechten Längsbalkens so eingefügt, dass beide Balken im rechten Winkel sich schnitten und der Längsbalken über den Querbalken hinausragte, so bekam man das vierarmige Kreuz, die crux immissa,

ist gekommen, um die Feindseligkeiten zu beenden und die Eintracht herzustellen. Wir unsererseits ergreifen die Initiative, indem wir allen mit der Zustimmung des Mutterlandes das Leben garantieren. Das Vaterland gibt einen Beweis von Aufrichtigkeit. Weihen wir uns der Herstellung des inneren und äußeren Friedens, und verzweifeln wir nicht an dessen Aufrechterhaltung, dank unserer Liebe zu Cuba!

Weitere Drahtnachrichten besagen:

Die Agenzia Stefani meldet: Verlässlichen Nachrichten zufolge hat nicht Spanien, sondern Präsident Mac Kintley officiell die Initiative zu einer Intervention des Papstes in der cubanischen Frage ergriffen. Spanien habe diese Intervention an den Papst angenommen, die verbürgtermäßen die Vermittelung des Waffenstillstandes zwischen Spanien und den Aufständischen auf Cuba zum Gegenstande hat.

Nachrichten aus Washington besagen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den guten Diensten des heiligen Stuhles nicht abgeneigt sei. Es lasse sich wohl erwarten, daß die zwischen beiden Völkern bestehende Spannung in absehbarer Zeit gelöst sowie ein staatsrechtliches Einvernehmen erzielt werde.

Nach einer Depesche der Pariser Ausgabe des «Newyork Herald» aus Newyork soll eine hervorragende Persönlichkeit nach dem Ministerrathe erklärt haben, daß die Vereinigten Staaten keine Vermittelung annehmen werden, die nicht in der Unabhängigkeit Cubas gipfele.

Es verlautet, der spanische Minister des Aeußern erklärte einem Interviewer gegenüber, Spanien habe das Anerbieten des Papstes zustimmend beantwortet. Die Regierung nehme die Vermittelung Seiner Heiligkeit unter der Bedingung an, daß die Ehre und der territoriale Besitz Spaniens unverletzt bleiben. Wenn der Papst eine Waffenruhe vorschläge, so müsse von den Insurgenten verlangt werden, daß die Waffenruhe unter allen Umständen die Beendigung der Feindseligkeiten in sich schließe. Der Minister meinte, der Conflict habe an Ernst nichts eingebüßt. Es bedürfe mehr Lichtes, um denselben beizulegen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 6. April.

In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses theilte der Präsident das Resultat der Constituirung der Commissionen mit. Es wurden gewählt:

in der politischen Commission zum Obmanne Dumba, zum Obmann-Stellvertreter Dr. Freiherr von Helfert;

in der finanziellen Commission zum Obmanne Graf Harrach, zum Obmann-Stellvertreter Freiherr von Niebauer;

in der Budget-Commission zum Obmanne Graf Falkenhayn, zum Obmann-Stellvertreter Abt Karl;

in der Staatsvertrags-Commission zum Obmanne Dr. Freiherr von Helfert, zum Obmann-Stellvertreter Fürst Starhemberg.

Wie man aus Paris meldet, wird das Kriegsgericht diese Woche noch zusammentreten, um zu entscheiden, ob Zola neuerdings zu verfolgen sei. Es

Eine fünfte Kreuzesform wurde von Constantin dem Großen eingeführt, damit die Missethäter nicht mehr in derselben Art wie Christus hingerichtet würden; dieses Kreuz bestand aus zwei gleichlangen und parallelen Längsbalken, die aber durch einen Querbalken verbunden waren; an dasselbe wurden die Verbrecher nicht mehr genagelt, sondern darauf mit Stricken stranguliert. Es ist kein Zweifel, daß das Kreuz des Herrn aus einem Längs- und einem Querbalken bestand und ein vierarmiges Kreuz war. Ob die Aufschrift (der «Titel») des Kreuzes unmittelbar auf dem Längsbalken oder auf einem eigenen oberhalb des Kreuzes befestigten Holze angebracht war, läßt sich nicht entscheiden. Der Kreuzestitel wurde auch causa (Grund) oder allum (das Weiße) genannt, vielleicht weil er weiß angestrichen war, um die mit Tinte darauf geschriebenen Buchstaben besser hervortreten zu lassen. Der obere Theil des Titels vom Kreuze des Herrn wird zu Rom in der Basilica zum heiligen Kreuze «in Jerusalem» aufbewahrt, nachdem er lange in einer Ziegelmauer verborgen gewesen und unter Papst Innocenz VIII. 1492 durch Zufall aufgefunden worden war.

Christus wurde nach römischer Sitte mit Nägeln an das Kreuz geheftet. Aus welcher Holzart war das Kreuz angefertigt? Manche Schriftsteller behaupten, das Kreuz habe aus vier Holzarten bestanden, und in einer Glossa im Corpus juris canonici werden genannt: Palme, Ceder, Cyperse, Delbaum. Doch viele andere sagen, das Kreuz sei nur aus einem Holze gewesen, und zwar aus der in Palästina häufigen Eiche. Sie stützen sich auf folgende Gründe: 1.) Der lateinische Dichter Silius spricht an einer Stelle von der Eiche als Kreuzesholz, indem er sie divum robur nennt; 2.) das Kreuz wurde jedenfalls aus einem leicht zu beschaffenden Holze gemacht, wie es die Eiche bietet, deren Holz überdies wegen seiner

scheint aber, daß sich formelle Schwierigkeiten ergeben, weil ein Mitglied des Kriegsgerichtes nicht mehr in Paris ist und daher auch nicht mehr dem Pariser Militärcommando untersteht.

Der «Gaulois» fordert auf, man möchte Zola die Ehrenlegion wegnehmen, und zwar auf Grund des Statutes, daß diejenigen, welche sich im Auslande naturalisiren, die Ehrenlegion nicht weiter behalten dürfen. Zola hatte moralisch die deutsche Staatsbürgerschaft erworben.

Ueber die Privataudienz des russischen Botschafters Sinowjew im Wilbiz-Kloster verlautet, daß über die Zahlung der Kriegsschadigungs-Rückstände bisher noch keine Einigung erzielt worden sei. Hierauf kam die kretische Angelegenheit zur Sprache, über welche der russische Minister des Aeußern Murawjew eine Circulardepesche versendet hat. Die Pforte bestreitet verschiedene Gerüchte betreffs eines von ihr in Aussicht genommenen Candidaten für den kretischen Gouverneurposten. Die Botschafter verständigten die Pforte, daß die Besichtigung des noch ausstehenden Theiles der griechisch-türkischen Grenze verschoben werde, solange es die Witterung nicht erlaubt. Die Räumung Theffaliens dürfte die Arbeiten verzögern.

Ein in Constantinopel in allen griechischen Kirchen verlesener Hirtenbrief des ökumenischen Patriarchen ermahnt die Griechen, mit den Israeliten im besten Einvernehmen zu leben. Der Hirtenbrief ist durch die Pforte veranlaßt, um Ausschreitungen zu verhüten, wie sie anlässlich der Osterfeiertage schon des öfteren vorgekommen sind.

Das Dampfschiff «Alexander» ist mit einer Mehrladung für die nothleidenden Kreter von Odesa abgegangen.

Reuters Office meldet aus Buenos-Aires, daß Verhandlungen zur Aufnahme einer inneren Anleihe von 30 Millionen Pfaster für Rüstungszwecke eingeleitet worden seien.

Die «Times» melden aus Peking, es seien Anzeichen vorhanden, daß Frankreich zur Erwerbung einer Kohlenstation an der Mündung des Minflusses in der Nähe von Futschau schreiten könnte, wo sich ein Arsenal und ein Dock unter Leitung eines französischen Ingenieurs befinden. Die Franzosen in Ostasien seien unzufrieden mit den unverhältnismäßigen Vortheilen, welche Rußland erworben habe, im Vergleich zu denjenigen, die Frankreich gesichert seien. Die Verzögerung in der Gewährung der neuen Forderungen Frankreichs werde von den Franzosen theilweise dem Widerstande Englands, theilweise der mangelhaften Unterstützung zugeschrieben, welche ihnen im Tschung-li-Yamen von Pawloff gewährt wurde. Die «Times» fügten dieser Meldung die Bemerkung hinzu, das Verlangen Frankreichs nach einer Kohlenstation in der Nähe von Futschau werde auf den Widerspruch aller Handelsmächte stoßen. Es sei wünschenswert, daß vollkommene Klarheit darüber geschaffen werde, daß England gegenwärtig keinerlei Forderungen gegenüber ruhig bleiben könne, deren Bewilligung die mannigfaltigsten Interessen gefährde, die aufrechtzuerhalten und zu erweitern England verpflichtet sei.

Särte sich hiezu besonders eignet; 3.) das Kreuz aus Eichenholz hat seine Vorbilder in der Eiche, unter welcher Gott mit Abraham den Bund geschlossen, in jener, unter der Jakob die Götzenbilder verscharrte, und in jener, unter der Josua ein Bündnis schloß; 4.) die noch existirenden Stücke des heiligen Kreuzes lassen sich als Eichenholz erkennen. Doch diese Argumente vermögen keinen zwingenden Beweis herzustellen. Das robur bei Silius muß nicht gerade die Eiche, sondern kann eine Art für die ganze Gattung, also einen Baum überhaupt bezeichnen; andere sagen, daß die Eiche in Judäa vielmehr sehr selten vorkomme; die angeblichen Vorbilder stimmen nicht recht; die vorhandenen Reste des heiligen Kreuzes lassen über die Holzart kein bestimmtes Urtheil zu.

Ebenso muß es dahingestellt bleiben, ob das Kreuz des Herrn eine Fußstütze oder ein Untergestell gehabt habe. Jene, welche ein Suppedaneum annehmen, berufen sich zunächst auf den heiligen Irenäus, welcher schreibt: «die ganze Kreuzesgestalt hat fünf Enden, zwei der Länge, zwei der Breite nach, und einer in der Mitte, auf welchem der mit den Nägeln Angeheftete ruht». Auch der heilige Justinus in dem Dialog mit Tryphon spricht von einem «in der Mitte des Kreuzes angebrachten Holze, auf dem die Kreuzigten emporgezogen werden und stehen». Ferner schreibt Papst Innocenz III. in einer Rede: «Es waren an dem Kreuze des Herrn vier Hölzer: der aufgerichtete Pfahl, das Querholz, der untergelegte Strunk und der oben angebrachte Titel». Gregor von Tours erwähnt in seinem Buche «über die Glorie der Märtyrer» ein «Brett, auf dem die angenagelten heiligen Füße standen». Aehnlich spricht sich Tertullian in seinen Büchern «gegen Marcion» und «gegen die Juden» aus. Auch soll es alte Bilder geben, die das Suppedaneum aufweisen.

Tagesneuigkeiten.

— (Fünfundzwanzigjähriges Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) In der am 26. v. M. abgehaltenen Hauptversammlung des Vereines «Concordia» in Kremsier wurde der Antrag gestellt, es möge zur Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers im Vereinssaale eine überlebensgroße Kaiserbüste aufgestellt und bei einer von dem Vereine zu veranstaltenden Jubiläumsfeier enthüllt werden. Der Antrag wurde unter einem dreifachen stürmischen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser angenommen.

— (Die Kaiser Franz Josef I. Jubiläumskirche in Kamitz bei Bielitz.) Eines der ersten Gotteshäuser, welches mit Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers dessen erlauchten Namen trägt, reift seiner Vollendung entgegen. Die Kamitzer Kaiser Franz Josef I. Jubiläumskirche erhebt sich am Fuße der Beskiden inmitten einer reizenden Landschaft. Sie ist in gothischem Stile erbaut, und ein 42 Meter hoher Thurm, dessen Helm bis zur Spitze aus schön glasierten künstlichen Bausteinen aufgeführt ist, grüßt weithin die liebliche Gegend. Dem künstlerisch durchgeführten Baue wird auch der Innenraum der Kirche entsprechen, und nebst einem schönen gothischen Hochaltare werden auch einige prachtvolle Kirchenfenster bemerkenswert sein, deren Motivgemälde sich auf das Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers beziehen. Die Einweihung dieses schönen Gotteshauses wird schon am 18. August d. J. in feierlichster Weise, und zwar, wie wir vernehmen, durch Se. Eminenz den Herrn Cardinal Fürstbischof von Breslau Dr. Georg Kopp vorgenommen werden.

— (König Albert von Sachsen.) Seine Majestät König Albert von Sachsen feiert in diesem Jahre, wie bereits gemeldet wurde, seinen 70. Geburtstag und das Jubiläum seiner 25jährigen Regierung. Das «Dresdner Journal» veröffentlicht das Programm für diese Doppelfeier, welche Dienstag, den 19. d. M., beginnt und am Abend des 24. d. M. endet. Während der ersten drei Tage wird der erlauchte Jubilar Beglückwünschungs-Deputationen empfangen, am Abend des 20. April findet im Altstädter Theater auf Allerhöchsten Befehl Théâtre paré statt. Am Abend des 21. d. M. veranstaltet die Stadt Dresden ein Fest im Ausstellungspalaste. Freitag, den 22., und Samstag, den 23. d. M., treffen die Allerhöchsten und höchsten Gäste in Dresden ein. Am Geburtstage des Gefeierten, den 23. d. M., erfolgt um 10 Uhr vormittags die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, um 10 Uhr 35 Min. die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. Nachmittags findet eine königliche Hofstafel, abends die Illumination in Dresden statt. Sonntag, den 24. d. M., vormittags wird in den Kirchen des Landes feierlicher Gottesdienst gehalten. Nachmittags findet eine Auffahrt der Studierenden von Leipzig, Dresden, Freiberg und Tharandt, abends großer Hofball statt. Während der Festtage wird jeden Abend Hofstafel gegeben.

— (Ermordung eines Wiener.) Der Meistergeher D. Hallmeier aus Wien, der vor kurzem in Grenoble einen Sieg im Schnellgehen errang, wurde zwei

Indessen, von allen diesen Zeugnissen lautet nur das Gregors von Tours bestimmt. Dieser aber starb am Ende des sechsten Jahrhunderts und kann für sich auch die Tradition nicht erhärten. Die übrigen angeführten Stellen können ebenso gut von einem in der Mitte des Kreuzes angebrachten Sebile oder Ruthholz verstanden werden. Die in Rede stehenden Bilder haben mit ganz geringen Ausnahmen kein Suppedaneum. Die Sache ist also jedenfalls zweifelhaft.

Gingegen ergibt sich allerdings aus den alten Gemälden, daß Christus nicht mit drei, sondern mit vier Nägeln ans Kreuz geschlagen war. So stellen den Heiland dar unter anderen die Crucifixbilder zu Lucca, zu Sirola-Picimo, das 450 Juvenalis, Bischof von Jerusalem, dem Papste Leo dem Großen sandte, eines, welches ein Engel Karl dem Großen überbracht haben soll, ein silbernes, von letzterem der St. Peterskirche in Rom geschenktes, und das im Augustiner-Convent in Burgos aufbewahrte. Ebenso zeigt eine alte Goldmünze im (ehemaligen) Benedictinerkloster Liefse in Hennegau vier Nägel. Dieselbe Zahl statuieren viele ältere und neuere Schriftsteller. Es gibt 25 verschiedene Orte, welche behaupten, Nägel vom Kreuze des Herrn zu besitzen; die meisten derselben sind nur nachgemachte Nägel, die durch Verührung der wirklichen gleichsam geheiligt worden sind. Die gewöhnliche Annahme geht dahin, daß der gekreuzigte Heiland das Antlitz nach Westen gerichtet gehabt habe. Daher die Sitte der Alten, in der Richtung nach Osten zu beten, wovon in den sogenannten apostolischen Constitutionen die Rede ist. Wegen der Manichäer, die mit nach Osten gebeugtem Körper die Sonne anbeteten, traten gegen diese Gewohnheit auf der heilige Augustin in seinen Büchern «gegen Fortunatus» und «gegen Faustus» und der heilige Leo der Große in einer Rede über Christi Geburt.

Tage darauf ermordet und ausgeraubt. Er hatte in Gesellschaft seines Freundes Konrad Oberhauser vom Münchner Stemm- und Ringclub «König Ludwig II.», der in Grenoble diesmal die Weltmeisterschaft gewann, eine Partie in die Umgebung unternommen und wurde auf dem Rückwege überfallen. Hallmeier wurde von mehreren Schüssen tödlich getroffen, indeffen Oberhauser ohne jede Verletzung glücklich davontam. Hallmeier stand erst im 27. Lebensjahre.

— (Die berühmte Murat-Linde) auf dem Leipziger Schlachtfeld im Garten des Rittergutes Bachau ist, wie aus Leipzig berichtet wird, der stürmischen Witterung der letzten Tage zum Opfer gefallen. Die Bezeichnung «Napoleon-Linde», der man hin und wieder begegnet, ist falsch. Nicht Napoleon hat, wie durch glaubwürdige Zeugen erwiesen ist, während der heißen Tage der schicksalvollen Völkerschlacht von dem mächtigen Baume aus, an dem früher eine Wendeltreppe von 65 Stufen hinaufführte, Beobachtungen über das Schlachtfeld angestellt, wohl aber ersah sie sich Murat, der große Reiterführer, der die alten spanischen Regimenter selbst ins Treffen führte, zum Observatorium, zuerst am Morgen des 14. October, ehe das Reitergefecht bei Bachau begann. Eine durch das Geäst des Baumes laufende Kanonenkugel zwang ihn nachher zum Verlassen dieses Postens. Der Stamm der Murat-Linde war 20 Meter hoch, ihr Durchmesser maß anderthalb Meter. Dreihundertjährig war der Riesenbaum, mehrfach vom Blitz getroffen, schon lange morsch und halb abgestorben. Vom Sturm zertrümmert, dem er so lange getrotzt, liegt der Zeuge einer glorreichen Vergangenheit nun am Boden. Vergeblich wird der über das Schlachtfeld Wandernde in Zukunft unweit des großen Franzosengrabes ihn jagen, auf dessen ephemerem Denkstein noch deutlich die Worte zu erkennen sind: «Hier ruhen die am 16. October gefallenen Krieger — Niemand störe ihre Ruhe!»

— (Internationaler Spiritisten-Congress.) Im Juni d. J. wird in London ein internationaler Spiritisten-Congress stattfinden. Gleichzeitig soll das fünfzigjährige Jubiläum des modernen Spiritismus gefeiert werden. Das Einladungsschreiben schweigt darüber, ob auf diesem Congresse auch die Geister aller verstorbenen Celebritäten erscheinen werden. Das Programm des Congresses würde jedenfalls nicht wenig an Interesse gewinnen, wenn auf demselben eine Vorlesung von Sokrates oder ein Bericht des Tacitus über die politische Lage in Deutschland stünde.

— (Eisenbahn-Unglück.) Zwischen Caspe und Hix entgleiste ein Eisenbahnzug und stürzte in einen Fluss. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Einzelheiten fehlen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Stempel.) Ueber eine diesbezügliche Anfrage hat das k. k. Finanzministerium eröffnet: Das im § 1 der kaiserlichen Verordnung vom 26. December 1897, R. G. Bl. Nr. 305, betreffend die Abänderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über Gerichtsgebühren, an Stelle der bisherigen Stempelgebühr per 36 kr. festgesetzte Ausmaß der Stempelgebühr im Betrage von einer

Am seinetwillen

Roman von M. Lichtenberg.

(58. Fortsetzung.)

Langsam trat er auf das Sofa zu, auf welchem Seraphine noch immer, wie von tödlicher Erstarrung umfassen, lauslos ruhte. Weich und zärtlich schlang er seine Arme um sie, hob sie empor, zog sie fest an seine Brust und sagte, seine Lippen leise auf ihre schneeige Stirn pressend:

«Mein armes Lieb, du hast recht — wir müssen uns trennen! Die Ärzte haben mich überzeugt. Es gilt das Leben deines Kindes! Und ich will es dir erhalten, selbst um diesen höchsten Preis! Ordne alles, wie du es für das Beste hältst! Ich bin bereit, Billy zu deiner Gattin zu machen!»

«Danke, tausend Dank, mein einziger Freund!» Klang es in jenem leise vibrierenden Tone von Seraphines Lippen, welcher nur der höchsten Seelen-erregung eigen ist. Dann aber, sich fast gewaltsam aus ihrer tödlichen Erstarrung aufrassend, schlang sie ihre weichen Arme um seinen Nacken und sagte, ihre Augen mit einem unsagbaren Ausdruck zu ihm aufschlagend:

«Bruno, ich habe dich nie mehr geliebt, als in dieser Stunde der Trennung! Und muß ich auch meines Herzens Hoffnung auf das höchste Glück für immer begraben, so erhebt sich doch, wie der Phoenix aus der Asche, darüber hinaus die völlig unirdische Liebe meiner Seele in nie geahnter allmächtiger Kraft! Diese Seelenliebe aber, welche meinen Geist mit dem deinen verbindet und mich voll demüthiger Bewunderung zu deinem Edelmuthe emporheben läßt, ist so wünschlos rein, daß ich sie dir auch als dem Gatten meines Kindes voll und ganz weihen darf. Die Dankbarkeit für deine unendliche Güte und die

Prone hat auch bei den Tabulareingaben (Tarifpost 43, lit. k des Gesetzes vom 13. December 1862, R. G. Bl. Nr. 89 und § 17 des Gesetzes vom 29. Februar 1864, R. G. Bl. Nr. 20), beziehungsweise bei den an die Stelle dieser Eingaben tretenden Protokollen platzzugreifen. Die übrigen Stempelsätze für solche Eingaben (Protokolle) im Ausmaße per 1 fl. 50 kr., beziehungsweise 75 kr. oder 12 kr. bleiben unberührt. Die zu den Tabulareingaben erforderlichen Rubrikabschriften sind gemäß des zweiten Absatzes der bezogenen kaiserlichen Verordnung kein Gegenstand einer Stempelgebühr.

— (Eingelöste Staatsnoten.) Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 154) sind bis Ende März 1898 eingelöste Staatsnoten zu 1 fl., 5 fl. und 50 fl. im Gesamtbetrage von 199,305.659 fl. nach vollzogener Vernichtung von dem auf gemeinsame Kosten einzulösenden Betrage der schwebenden Schuld in Staatsnoten von 312 Millionen Gulden ö. W. (Artikel XIX des Münz- und Währungsvertrages) als getilgt abgeschrieben worden. Die auf gemeinsame Kosten einzulösende schwebende Schuld in Staatsnoten betrug daher mit Ende März 1898 112,694.341 fl. Insbesondere waren von den mit Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 24. Juli 1894 (R. G. Bl. Nr. 158) einberufenen Staatsnoten zu 1 fl. ö. W., am 24. Juli 1894 ausgegeben 57,883.361 fl., bis Ende März 1898 eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben 57,189.019 fl., wonach mit Ende März 1898, im Umlaufe verblieben 694.342 fl.

— (Die zur Eigenschaft eines Kaufmannes vollen Rechtes erforderliche Steuerleistung.) Der Gesetzentwurf, betreffend die zur Eigenschaft eines Kaufmannes vollen Rechtes erforderliche Steuerleistung enthält die nachstehenden Bestimmungen: «Die §§ 7 und 9 des Gesetzes vom 17. December 1862 (R. G. Bl. Nr. 1 für 1863) zur Einführung eines Handelsgesetzbuches werden in ihrer gegenwärtigen Fassung aufgehoben und haben in Zukunft zu lauten: § 7. Die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Firmen, die Handelsbücher und die Procura haben, mit Ausschluß der Hausierer, auf alle Kaufleute Anwendung zu finden, welche von dem Erwerbe aus ihrem Geschäftsbetriebe an einjähriger staatlicher Erwerbsteuer in Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 100.000 Einwohnern wenigstens 60 fl., in Orten mit einer Bevölkerung von mehr als 10.000 und nicht über 100.000 Einwohnern wenigstens 40 fl. und in Orten mit einer Bevölkerung von nicht über 10.000 Einwohnern wenigstens 25 fl. zu entrichten haben oder deren Geschäftsbetrieb nach seinem Umfange das erwähnte Steuerausmaß begründen würde, falls sie von deren Entrichtung nicht befreit wären. Vereinigungen zum Betriebe eines Handelsgewerbes, auf welches die bezeichneten Bestimmungen keine Anwendung finden, gelten nicht als Handelsgesellschaften. § 9. Ist die Firma eines Kaufmannes in das Handelsregister eingetragen, so haben nachträgliche Änderungen in dem von ihm zu entrichtenden Erwerbsteuerbetrage oder die infolge der Zunahme der Bevölkerungsziffer des Betriebesortes eingetretene Einweihung des letzteren in eine andere Ortsklasse (§ 7) auf die Anwendung der in dem vorhergehenden Paragraphen erwähnten Bestimmungen des Handelsgesetzbuches keinen Einfluß. Auf Kaufleute, deren Firma

Freude über das Glück meines geliebten Kindes werden mein Hort, mein Trost sein, bis — —»

Verstummend brach Seraphine plötzlich ab, während ihr goldbloiges Haupt, von tiefer Ohnmacht befangen, schwer an seine Brust sank.

Erschrocken bettete Bruno die Ohnmächtige auf das Sofa und klingelte dem Diener, damit derselbe die Kammerfrau Seraphines zu deren Beistand herbeirufe.

Und als dieselbe dann in höchster Bestürzung herbeigeeilt kam, überließ er die bleiche Dulderin der Sorgfalt ihrer erprobten, treuen Dienerin und verließ hastig den Salon und das Palais, als bangte ihm davor, beim Wiedererwachen der Leidenden, so schwergeprüften Frau sein gegebenes Versprechen zu brechen und vielleicht gar zu vergessen. Und es mußte doch jetzt seine heiligste Pflicht sein, dasselbe zu erfüllen, gleichviel, um welchen Preis!

Um welchen Preis, ja! Mit welchen Gefühlen hatte er noch vor einer kurzen Spanne Zeit, die ihm nun erschien, als sei es gestern gewesen, diese Schwelle überschritten und von welchen Empfindungen gefoltert floh er dieselbe jetzt! War es denn möglich, war es denn nur denkbar? Aus dem Himmel höchsten Glückes jah hinabgestürzt in den Abgrund tiefsten Herzens-elends! O, daß er hätte in den Kampf treten können mit den unsichtbaren bösen Feinden, welche das Schicksalnetz so tückisch verwoben hatten, daß es nun keinen Ausweg, kein Entrinnen gab vor dem Verhängnis, welches seine Opfer ereilt hatte und nun festhielt, unerbittlich, unlösbar!

Keinen Ausweg? Doch, einen! War es denn denkbar, daß dieses furchtbare Schicksal sich vollziehen würde, ohne daß ihn der letzte Retter packte — Wahnsinn?

(Fortsetzung folgt)

bei Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes im Handelsregister schon eingetragen war, ist die Aenderung des gesetzlichen Steuerfuges ohne Einfluß.

— (Thier- und Vogelschutz-Congress.) Der unter dem Protectorate Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este stehende österreichische Bund der Vogelfreunde, der 40.000 Mitglieder zählt, hat für die Zeit vom 5. bis 9. August d. J. einen internationalen ornithologischen und Thierschutz-Congress einberufen. Zweck desselben ist, den Thierkundigen, Thierfreunden und Thierschützern des In- und Auslandes die Gelegenheit zu bieten, gewisse ornithologische Fragen sowie die wichtigsten Thier- und Vogelschutzthemen zu erörtern und die darauf bezüglichen notwendigen Beschlüsse zu fassen. Bei der Centralleitung des Bundes in Graz sind die Delegierten des Pariser Thierschutzvereines, viele reichsdeutsche, englische, holländische, russische und Schweizer Vereine, zusammen 300 Theilnehmer, angemeldet worden; ebenso haben die Landwirtschafts-Gesellschaften von Niederösterreich, Kärnten, Salzburg und anderen Kronländern, die Obst- und Weinbauschulen ihre Vertreter angekündigt. Der Congress wird mit einer dreitägigen Ausstellung für Thierkunde, einem Volksfeste und Ausflügen in die Umgebung von Graz verbunden sein. Nach Schluß des Congresses erfolgt eine etwa zehntägige Gesellschaftsreise nach Bosnien und Montenegro.

— (Die strafrechtliche Verantwortlichkeit der Eisenbahnbediensteten.) Das Verordnungsblatt des Justizministeriums enthält eine sehr interessante «Mittheilung», die den Staatsanwälten in der Frage der Verantwortlichkeit der Eisenbahnbediensteten zur vollsten Beachtung empfohlen sei. Diese «Mittheilung» lautet: Die Eisenbahnverwaltungen wurden laut einer Mittheilung des Eisenbahnministeriums angewiesen, Unfälle, welche sich im Sprengel eines am Orte eines Gerichtshofes befindlichen Bezirksgerichtes ereignen, sofort unmittelbar der Staatsanwaltschaft anzuzeigen. Es wurde anlässlich einzelner solcher Unfälle die Frage aufgeworfen, ob das einem Bahnbediensteten zur Last gelegte Verschulden nicht durch die allzugroße Ausdehnung der Dienstesdauer aufgehoben werde. Abgesehen davon, daß eine Regelung der Dienst- und Ruhezeiten der im äußeren Betriebsdienste verwendeten Eisenbahnbediensteten im Zuge ist, ist bei Beurtheilung der Frage des Einflusses einer langen Dauer des Dienstes wesentlich, den Unterschied zwischen der Dauer des Dienstes und der thatächlichen Arbeitsleistung zu beachten. Es wird sich daher empfehlen, in solchen Fällen zur Begutachtung stets einen dazu geeigneten Eisenbahnsachmann beizuziehen, um nicht zu irrigen Schlüssen zu gelangen.

— (Osterhoffnung.) Knospen und Blumen sprengen ihre Hülle, der Schmetterling erhebt aus seinem Puppensarge, der Wurm entwindet sich dem düstern Erdengrabe und tausende von Geschöpfen erwachen aus ihrem Winterschlaf zu neuem Dasein, zu neuer Lust, zu neuem Leben. Leben, frisches, frohliches, freundiges Leben regt sich bei dem milden Strahle der Oster Sonne von neuem in Gottes weiter Natur. Der Anblick der Frühlingswelt verscheucht die Schwermuth und löst ein Gefühl neuer Lebensfreudigkeit ein. Ein Wiedererwachen, eine Auferstehung bereitet sich auch in der Natur vor. Die frohe Botschaft des Lenzes, die Osterhoffnung klingt in die fernste Gebirgshütte, und kräftig lobert der Glaube auf, daß Glück auferstehen werde aus dunkler Grabesnacht. Und es faßt einen, wenn die Erde sich wieder in frisches Grün kleidet, der Wunsch, frei von allen Mißheiligkeiten des Tages die schöne Gotteswelt zu genießen.

* (Leichenbegängnis.) Gestern wurde unter großer Theilnahme von Leidtragenden und Trauergästen der k. k. Ober-Postverwalter i. B. Herr August Preßl, der allgemeine Achtung und Wertschätzung genossen hatte, zu Grabe getragen. Dem Verbliebenen erwiesen die Beamten und Diener der hiesigen Post- und Telegraphen-Anstalt unter Führung des Herrn Oberpostverwalters Sorli sowie viele Honoratioren die letzte Ehre. Viele prächtige Kränze gaben Zeugnis von pietätvoller Verehrung.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 27. März bis 2. April kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 21 Personen, und zwar an Typhus 1, Tuberculose 5, Entzündung der Athmungsorgane 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1, Diphtheritis 1 und Varicella 2 Fälle.

— (Heilserumtherapie.) Im verflossenen Jahre wurden im politischen Bezirke Gottschee 21 theils schwer, theils mittelschwer und theils leicht diphtheritis-franke Kinder mit Heilserum behandelt, von denen bloß eines gestorben ist, welches am vierten Tage nach der Erkrankung in Behandlung genommen wurde; alle übrigen 20 sind im Zeitraume von 1 bis 3 Tagen genesen, mithin waren die Erfolge sehr günstig.

— (Laibacher Bicycle-Club.) Im Monate April finden folgende Clubpartien statt: Osterfahrt nach Triest zum Besuche des Cyclist-Clubs «Triest»; Abfahrt

der Hauptpartie am Charfamtstag um 1 Uhr nachmittags über Optichina, Rückfahrt am Ostermontag um 10 Uhr vormittags über Jäger-Basovizza nach Divacca; dortselbst Mittagsstation. Weiterfahrt um 2 Uhr nachmittags über Senofetsch. Ankunft in Laibach circa 7 Uhr abends. Sonntag, den 24. April, nach Großlupp. Abfahrt um 2 Uhr nachmittags. Die polizeilich vorgeschriebenen Nummertafeln werden im Laufe dieses Monats den Mitgliedern zugestellt werden.

— (Verlobung.) Graf Rudolf Chorinsky, Ministerial-Secretär im Eisenbahn-Ministerium und Lieutenant im u. a. Stande des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 6, hat sich mit Fräulein Ise von Lindheim verlobt. Der Bräutigam ist der am 14. April 1868 geborene älteste Sohn des verstorbenen Hofrathes i. P. Rudolf Grafen Chorinsky, Freiherrn von Ledtke, und der Gräfin Magdalena Chorinsky, geb. Freiin v. Schmidburg, die Braut die am 5. April 1879 geborene älteste Tochter des verstorbenen königl. rumänischen Generalconsuls und Rittmeisters a. D. Herrn Wilhelm von Lindheim und der Frau Clarisse von Lindheim, geb. von Bivenot.

— (Genie Zaubertheater.) Das hier wohlbekannte hübsche Zaubertheater von Geni eröffnet am Osterfesttag in der Lattermann-Allee einen Cylus von Vorstellungen.

— (Menagerie Kludsky.) Anfangs Mai langt in Laibach die bestbekannte Menagerie Kludsky an, die auf dem Gebiete der Dressur Nennenswerthes leistet. Mit der Menagerie steht auch ein kleiner Circus in Verbindung.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 26. Februar d. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Hotederscht wurden der bisherige Gemeindevorsteher Johann Albrecht von Hotederscht wieder zum Gemeindevorsteher, dann die Besitzer Johann Korde und Johann Petkovsek von ebendort zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 17. März d. J. stattgefundenen Wahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kolovrat im Gerichtsbezirke Vittai wurden Andreas Zupančič, Grundbesitzer in Kolovrat, zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Josef Pirčovič aus Kolovrat und Josef Zupančič aus Strmanjiva zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Waidmännische.) Im politischen Bezirke Gottschee ist im abgelaufenen Jahre nachstehendes Wild zum Abschusse gelangt: 682 Rehe, 891 Hasen, 6 Auerhähne, 159 Stild Haselwild, 8 Schneehühner, 2 Fasanen, 36 Feldhühner, 11 Wachteln, 37 Wald- und 22 Moosschnepfen, 3 Wildgänse, 117 Wildenten, 119 Fische, 139 Wader, 12 Stiffe, 2 Fischottern, 3 Wildkazen, 40 Dachs, 5 Uhus, 15 Eulen sowie 196 Fäbichte, Falken und Sperber.

* (Brand.) Aus Gurkfeld wird uns gemeldet: Am 29. März nachmittags beschäftigte sich der Besitzer Johann Cerovšek aus Unter-Aspenik in einer Entfernung von zwei Meter von seiner Stallung mit Steinwerfen. Gegen 3 Uhr nachmittags zündete Johann Cerovšek die Bündelschnur an der Mündung an. Durch den Schuss wurde der noch glimmende Theil der Bündelschnur auf das mit Stroh gedeckte Dach des gegenüber der Sprengstelle stehenden Wirtschaftsgebäudes geschleudert und zündete das Dach an. Das Feuer, welches so rasch um sich griff, daß es von den Ortsinsassen und dem Gendarmerie-Führer Johann Baversnik trotz der eifrigsten Bemühungen nicht gelöscht werden konnte, ergriff außer dem Wirtschaftsgebäude eine Garde, den Schweinestall und das Wohngebäude und vernichtete außer mehreren Metercentnern Futtervorräthen auch einige Einrichtungsgegenstände und Kleider. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 2500 fl., welchem eine Versicherungssumme von 1000 fl. gegenübersteht.

— (Weltausstellung in Paris 1900.) Im Laufe der letzten Woche fand in Anwesenheit des k. k. Generalcommissärs oder seiner Vertreter eine Reihe von wichtigen Sitzungen statt: Das Specialcomité für chemische Industrie hielt seine Eröffnungssitzung, in welcher die bisher eingelaufenen Anmeldungen einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden. Das Specialcomité des Centralverbandes der österr. Sisen-, Sichel- und Strohmessergewerke versammelte sich zu einer Sitzung, bei welcher bereits über ein Installationsproject berathen wurde, während das Specialcomité für die Collectivausstellung von Musikinstrumenten in eine lebhafte Discussion insbesondere über rationelle Raumvertheilung eintrat. Weiters fand im Eisenbahn-Ministerium eine Berathung über die Vetheiligung der Staats- und Privatbahnen an der retrospectiven Ausstellung statt. Auch der Angelegenheit des von uns bereits erwähnten Projectes einer ethnographischen Ausstellung wurde eine Reihe die Sache wesentlich fördernder Besprechungen gewidmet. Endlich gelangte in der letzten Weirathssitzung der Gedanke der Einberufung der Bureaux sämtlicher Specialcomités und der Referenten der Executivcomité's der Landescomissionen zu einer am 8. Mai d. J. in Wien abzuhaltenden Conferenz zur Besprechung.

— (K. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 21. bis 31. März 1898: 1,353.424 fl., in derselben Periode 1897: 1,364.763 fl., Abnahme 1898: 11.339 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 31. März 1898: 9,985.057 fl., in derselben Periode

1897: 10,116.458 fl., Abnahme 1898: 131.401 fl. Einnahmen per Kilometer vom 21. bis 31. März 1898: 621 fl., in derselben Periode 1897: 626 fl., daher 1898 weniger um 5 fl. oder 0.8 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 31. März 1898: 4582 fl., in derselben Periode 1897: 4642 fl., daher 1898 weniger um 60 fl. oder 1.3 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 5. auf den 6. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Herumstreifens in der Stadt und zwei wegen Bettelns von Haus zu Haus.

— (Tod eines Bettlers.) Aus Stein wird uns mitgetheilt: Am 3. d. M. mittags ist in der Streuschuppe des Gastwirthes Franz Sterjanc in Rodica der gegen 80 Jahre alte, unter dem Namen Franz bekannte Bettler aus Goldersfeld, vermutlich an Altersschwäche, gestorben. Derselbe hat sich seit 1. d. beim Sterjanc aufgehalten und über Kränklichkeit geklagt. Die Leiche wurde, da an derselben Spuren einer Gewaltthat nicht vorgefunden wurden, auf dem Ortsfriedhofe in Mannsburg begraben. Behufs Feststellung der Identität des Verstorbenen wurden die nöthigen Erhebungen eingeleitet.

— (Beschwerden aus dem Publicum.) Von verlässlicher Seite kam uns die Beschwerde zu, daß am 5. April früh bei der Ankunft des Schnellzuges vor dem hiesigen Südbahnhofe kein Fiaker zu finden war.

Piterarisches.

«Die Radlerin», das in Wien, I., erscheinende «Sportblatt der radfahrenden Damen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns», hat sich in kurzer Zeit zu dem tonangebenden Blatte der radsporthreundlichen Damenwelt emporgeschwungen und ist in seiner luxuriösen illustrativen Ausstattung und seinem durchwegs interessanten Inhalt unstreitig das schönste und vornehmste Radsporthblatt der Welt. Die uns vorliegende Nummer 12 der «Radlerin» umfaßt auf 44 Seiten eine reiche Fülle der prächtigsten Illustrationen, darunter auf der Titelseite das wohlgetroffene Porträt der eben von schwerer Krankheit glücklich genesenen Kronprinzessin-Witve Erzherzogin Stefanie in Wien nach der letzten photographischen Aufnahme, mehrere effectvolle Bilder radfahrender Damen, ein interessantes Tableau: die Amazonen des Königs von Dahomey zu Rad, ein prachtvolles doppelseitiges Bild «Heimkehr auf durchweichter Straße», von der Meisterhand des Wiener Künstlers Emil Ranzenhofer für die «Radlerin» entworfen und ausgeführt, ein hites Tableau «Pariser Sportmode», Originalbilder für die «Radlerin» gezeichnet, u. v. a.; im Texte finden wir zahlreiche Original-Sportberichte aus aller Welt, Sportmodebesprechungen u., im Anhang die Clubchronik mit den Abzeichen und Daten von circa 60 Damen-Radfahrvereinen und aus Damen und Herren gebildeten Clubs, welche sämtlich die «Radlerin» zu ihrem officiellen Organ ernannt haben. Welchen Ansehens und Vertrauens sich die «Radlerin» in den maßgebenden Kreisen der deutschen Fahrradindustrie erfreut, geht sehr deutlich aus der bemerkenswerten Thatsache hervor, daß die vorliegende Nummer 12 der «Radlerin» 27 Seiten Annoncen umfaßt, in welchen die complete deutsche Fahrradbranche mit ihren Ankündigungen vertreten ist. Abonnements auf dieses unerreicht dastehende Damen-Radsporthblatt nimmt jede Buchhandlung entgegen, sowie die Administration in Wien, I., Jasomirgottstraße 6, und wir können allen Leserinnen unseres Blattes nur empfehlen, sich eine Probenummer der «Radlerin» zusenden zu lassen, deren Lectüre den Radsporthreudigen gewiß Anlaß geben wird, Abonnentin der «Radlerin» zu werden.

Neueste Nachrichten.

Der Marine-Etat.

(Original-Telegramm.)

Wien, 6. April.

Ueber den Inhalt der in den wiederholten geheimen Ministerconferenzen der letzten Tage einschließlich der nothwendigen Zustellungen in Bezug der den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen vernimmt das «Frbl.»: Für den geforderten Ausbau der Flotte muß auf dem Minimum des Bedarfes, welchen Oesterreich-Ungarn zur Wahrung seiner maritimen Interessen bedarf, beharrt werden. Marine-Commandant Freiherr von Spaun führt aus, es seien hiebei für 5 Schlachtschiffe, 5 Kreuzer, 8 Torpedo-Fahrzeuge und 60 Torpedoboote 65 Millionen Gulden erforderlich, und hofft, daß deren Forderung hoffentlich nicht abgewiesen würde.

Den Rathschlägen der beiderseitigen Finanzminister folgend, würde die Vertheilung der Forderung nur für die Dauer von 10 Jahren beantragt werden. Nach dieser Zeit würden wir 15 Schlachtschiffe mit 8000 bis 9000 Tonnen, 14 Kreuzer, 15 Torpedo-Fahrzeuge und 90 Torpedoboote haben.

Diese Schiffszahl entspricht auch ungefähr den Zwecken der Küstenvertheidigung. Doch ist die Wahrung der maritimen Interessen im Auslande gleichfalls

im Auge zu behalten; der vierte Theil der Flotte ist als Reserve anzusehen und kann auswärts verwendet werden.

Die Darlegung des Flottenplanes ergab auch die Gelegenheit, die zukünftige Steigerung des Ordinariums des Marinebudgets zur Sprache zu bringen. Diese Steigerung wird nach erfolgtem Ausbau der Flotte das Budget von 500.000 fl. kaum überschreiten, da die alten Schlachtschiffe, die Corvetten und Kanonenboote ausgemustert werden und die zur Instandhaltung derselben nöthigen Auslagen entfallen.

Spanien und Nordamerika.

(Original-Telegramm.)

Washington, 6. April. Der Senat versammelte sich zu einer geheimen Sitzung. Mac Kinley berief die Parteiführer des Weißen Hauses zu sich, um ihnen Aufklärungen über die Lage zu geben. Mac Kinley theilte mit, er habe beschlossen, die Botschaft erst Montag mitzutheilen. Der Staatssecretär für die Marine, Long, weigert sich zu sagen, ob die Verschiebung der Veröffentlichung der Botschaft dem Wunsch des Generalconsuls Lee und der übrigen amerikanischen Staatsangehörigen, Havanna zu verlassen, oder aber anderen Gründen entspringt. Die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens redigierten gestern nachmittags eine Collectivnote, um ihre guten Dienste zur Vermeidung des Krieges anzubieten. Ob die Note bereits überreicht wurde, ist unbekannt.

New York, 6. April. Die «Newyorker Times» melden aus Washington, daß ein fliegendes Geschwader unter dem Befehle des Commodore Schley innerhalb 24 oder 48 Stunden wahrscheinlich nach den Canarischen Inseln abgehen werde.

New York, 6. April. Dem «Newyork Herald» zufolge wurde der Generalconsul Lee vom Staats-Departement aufgefordert, Havanna zu verlassen.

Paris, 6. April. Die «Agence Havas» meldet aus Washington: Die Botschafter versammelten sich gestern nachmittags, um die Bedingungen eines Waffenstillstandes zwischen Spanien und den Insurgenten zu formulieren. Alle Bemühungen des Papstes und der Diplomaten gelten zweifellos einem Waffenstillstande. Man glaubt, daß die Veröffentlichung der Botschaft Mac Kinleys verschoben werde.

Rom, 6. April. Die «Agenzia Stefani» meldet aus Madrid: Spanien hat den vom Papste vorgeschlagenen Waffenstillstand mit den Insurgenten im Princip angenommen. Man erwartet die Nachricht des Präsidenten Mac Kinley auf den Vorschlag des Papstes. Von dieser wird es abhängen, ob weitere friedliche Verhandlungen zwischen Spanien und Amerika möglich sind. Man glaubt, daß die Mächte ins Einvernehmen treten würden, um auf Grund der Intervention des Papstes einen Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten zu vermeiden.

Die Vorgänge in Ostasien.

(Original-Telegramm.)

London, 6. April. Den «Times» wird aus Peking berichtet: China hat die französischen Forderungen folgendermaßen bewilligt: Nichtentäußerung irgend eines Theiles von Kwangtung und Suennang, Bau einer Bahn von Suennang nach Suennangfu, die Pachtung einer Kohlenstation, Anstellung eines Franzosen als Director der kaiserlich chinesischen Bahnen. Einzelne Rechte, betreffend die Errichtung einer Depeschestation von Suennang u. s. w., sind nicht erteilt worden.

Telegramme.

Wien, 6. April. (Orig.-Tel.) Der Touristen-Club warnt wegen Lawinengefahr vor Unternehmungen von Hochgebirgstouren in den Ostertagen.

Budapest, 6. April. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags fand die Einsegnung der Leiche des Oberhofmeisters Grafen Geza Szapary statt. An der Leichenfeier nahm theil als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers der Oberhofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi.

Victoria (Britisch-Columbien), 6. April. (Orig.-Tel.) [Weldung des «Reuter'schen Bureaus».] Hier ist ein früherer Postcourier der Vereinigten Staaten aus Dawson City eingetroffen, der berichtet, daß der Nordpolfahrer Andrée sich in Klondyke befinde, und angibt, Briefe von Andrée zu besitzen. Nach anderen Berichten aus St. Michael in Alaska soll Andrée dort selbst, aber nicht in Klondyke sein.

Stockholm, 6. April. (Orig.-Tel.) Der schwedisch-norwegische Consul in San Francisco telegraphierte an das Ministerium des Aeußern, daß eine Person namens Jakob Carez von Alaska nach Departure Bay gekommen sei, welche angibt, von Andrée Briefe mitzuführen. Der Mann weigerte sich, näheren Aufschluß zu geben. Es sei eine Untersuchung eingeleitet worden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Donin, Philothea, fl. 1.20. — Berger, Das Kind, fl. 60. — Oesterreichisches Firmen-Register, fl. 6. — Die Radlerin, Sportblatt der radfahrenden Damen, Ausgabe für Oesterreich-Ungarn 1898 (monatlich zwei Nummern) der Quartal fl. 1.50. — Schrutka, Neue österr. Civilproceß-gelehrung (Ergänzungsband), geb. fl. 1.50. — Lippert, Socialgeschichte Böhmens in vorhistorischer Zeit, II. Band, fl. 8. — Gallinger, Wesen und Ursprung des Formalismus im alten Privatrecht, fl. 40. — Generalliste des Herzogthums Steiermark 1:300.000, fl. 1.50. — Nuova pianta stradale di Trieste, fl. 50. — Bade, Die Angelfischerei, fl. 90. — Dr. Baame, Kochbuch für Nervenleidende, fl. 1.20. — Büding, Leben der heiligen Elisabeth, 2. Aufl., fl. 48. — Volkam, Präparationen für den Schreibse-unterricht, fl. 96. — Frischa, Die deutsche Geschichte in der Volksschule, II. Th., 3. Aufl., fl. 3. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. April. Bibic, f. k. Gerichtsadjunct, f. Gemahlin, Ratshach. — Prieger, Lehrer, Triest. — Kofas, Bürgerschul-lehrer, Boitsberg. — Goelen, Industrieller, f. Sohn; Wolne, Private, f. Familie, Neumarkt. — Beig, Private, Rudolfswert. — Gregorič, Private, Gursfeld. — Mazurek, Dr. phil., Adjunct, Lemberg. — Kofar, Priester a. D., Radomlje. — Dayder, Ing., Donhoffer, f. Gemahlin; Penttom, Fuchs, Kiste, Wien. — Weg, Kfm., Einsiedeln. — Treumann, Kfm., Bamberg. — Hochfinger, Kfm., Graz. — Orlandi, Scarpa, Kiste; Dr. Charmant, Königl. Notar, Fiume.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in 28. Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
6.	2 U. N.	740.6	9.8	ND. zml. stark	theilw. bew.	
7.	9 U. M.	740.9	5.0	ND. schwach	heiter	
7.	7 U. M.	742.2	1.0	SW. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6.3°, um 1.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wischrad.

Verstorbene.

Am 7. April. Helena Tertiak, Pfriindnerin, 80 J., Karlsbader-Strasse 7, Merasmus.

Im Siechenhause.

Am 5. April. Augustin Prebui, Arbeiter, 34 J., Atrophia cerebri.

Berichtigung: Im gestrigen Ausweise der Verstorbenen ist richtigzustellen: Johanna Jagritsch, Schülerin, anstatt Johann Jagritsch.

Echter Refosco

nicht zu verwechseln mit Refoskat, ist zu haben in der

Weinstube „zum weissen Wolf“

Wolfgasse Nr. 4. (1336) 3—1
Josef Lenče.

Danksagung.

Tief erschüttert und gebeugt durch den Verlust unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, beziehungsweise Bruders, Großvaters und Onkels, des Herrn

August Preßl

f. k. Ober-Postverwalters i. P.

fühlen wir uns durch die uns so allseitig zutheil gewordenen Beweise warmen Mitgeföhls, durch die außerordentlich zahlreiche und höchst ehrenvolle Begleitung des theuren Verbliebenen zu seiner letzten Ruhestätte, gleichwie durch die vielen prachtvollen Kranzspenden, tief verpflichtet, hiemit allen Freunden und Bekannten und insbesondere dem gesamten Beamtenkörper und den Bediensteten der f. k. Post unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank zum Ausdrude zu bringen.

Laibach am 6. April 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-D.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

Im vorzüglicher Hochachtung Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin. (5758) 9

Gala-Uniformrock

der VIII. Diäten-Classe (Justiz)

wie neu, ist zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit beim Regimentsschneider Plahota, Hilschergasse. (1323) 3-2

Ein grosses, helles, gassenseitiges

möbliertes Monatzimmer

mi separiertem Eingang, ist Franciscoanergasse Nr. 6, II. Stock, Thür links, sofort an civile Herren zu vermieten. (1283) 3—3

Schöne Landrealität mit Bäckerei

in rein deutscher Gegend nächst Graz, schönes ein-stöckiges Haus, mit vorzüglichen Wirtschaftsgebäuden, Stallungen, 48 Joch Wiesen, Aeckern, Waldungen, 500 tragbaren Obstbäumen, um den Preis von 24.000 fl. zu verkaufen. Eventuell wird das Haus mit Bäckerei allein abgegeben. Der ganze Besitz eignet sich vorzüglich für einen Ruhesitz, ist sohin vermöge seiner herrlichen Lage als Villeggiatur bestens zu empfehlen.

Anfragen beliebe man zu richten an den Besitzer **Franz Hofer, Bäckerei in Puch bei Weiz.** (1331)

Course an der Wiener Börse vom 6. April 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Allgemeine Staatsschuld.			Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.			Pfandbriefe (für 100 fl.).			Actien von Transport- Unternehmungen (per Stück).			Diverse Lose (per Stück).			Industrie-Actien (per Stück).			Valuten.		
Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware	
102.25	102.45	102.20	102.40	101.95	102.15	117.25	118.25	119.75	119.75	120.75	120.75	1655	1665	181	181	181	181	181	181	181
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15	120.50	121.40	117.75	118.50	117.75	118.50	259	260	309	309	309	309	309	309	309
102.20	102.40	101.95	102.15	101.95	102.15															